



KODAK GRAY SCALE

**C**

Red-Filter Negative

Cyan Printer

M

Green-Filter Negative

Magenta Printer

Y

Blue-Filter Negative

Yellow Printer

.10

.20

.30

.50

.70

M

1.00

1.30

1.60

B

1.90

black

3-color

white

cyan

violet

magenta

primary red

yellow

green



KODAK COLOR CONTROL PATCHES

These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.



2300 778

UB Braunschweig

84



2300-778-9

11 C

Louis Cabel

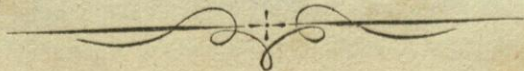
B e s c h r e i b u n g

der in dem

Königlichen Schlosse

zu Braunschweig

neu eingerichteten Zimmer.



Braunschweig, 1811

gedruckt bei Friedrich Vieweg.



FRIEDR. VIEWEG & SOHN
BRAUNSCHWEIG

Nachfolgende Beschreibung der Verzierungen der neu eingerichteten Zimmer im königlichen Schlosse zu Braunschweig, hat den Zweck, den nicht vollkommen mit der alten Mythe und mit den übrigen Quellen der allegorischen Bildersprache bekannten Beschauer dieser Zimmer in den Stand zu setzen, dem dabei zum Grunde liegenden Ideengang des Künstlers zu folgen.

Da das wahre Wesen der allegorischen Bildersprache Klarheit bedingt, so muß die untergelegte Idee von jedem Beschauer welcher die Sprache der Allegorie versteht, bestimmt aufgefaßt werden können. Für diese Klasse der Beschauer ist jeder Kommentar überflüssig. Bedürfte das Kunstwerk dennoch desselben für jene bezeichnete Klasse, so wäre dies ein sicherer Beweis, daß es den allegorischen Bezeichnungen an Klarheit fehlte.

Die Verzierungskunst ist häufig als ein leeres Formenspiel im Gebiete der Anschauung, willkürlich, ohne Beziehung auf die Idee des

gesamten Kunstwerks, angewendet worden. Der Mehrheit genügte die spielende Verkettung von verschiedenartigen Naturgegenständen zu einem geordneten Ganzen der Anschauung, das, ohne alle Beziehung auf das Kunstwerk, einem unbestimmten, unter keine Folgereihe zu bringenden Traumleben glich.

Der die Tiefen der Kunst erstrebende Künstler hat, sowol in der alten als in der neuen Zeit, stets dahin getrachtet, diesen Spielen einer üppigen Einbildungskraft durch symbolisch-allegorische Beziehungen ein bedeutsames Verhältniß zu der Idee des Kunstwerks zu verleihen, deren Schmuck sie waren.

Die allegorische Bildersprache bezweckt ein doppeltes Verhältniß zur Darstellung der Idee und dem zu verzierenden Kunstwerke. Erstens hilft sie den individuellen Charakter des Kunstwerks durch dahin deutende Beziehungen fester zu begründen; zweitens knüpft sie an das Individuelle des Kunstwerks eine Folgereihe von Beziehungen, wodurch das Einzelne sich an das Allgemeine anschließt, und der Beschauer geistig angeregt wird, das Besondere ins Unendliche mit Freiheit weiter zu entwickeln.

Giebt man den Verzierungen allegorisch-sinnbildliche Bedeutsamkeit, so hat man sich dadurch ein weites Feld geöffnet, dieselben in ein gefegliches feststehendes Verhältniß zu der Idee des Kunstwerks zu stellen, und alle Willkühr daraus zu verbannen.

Von diesem Standpunkte ausgehend, hat der Endes benannte Künstler in diesen Zimmerverzierungen stets die Anordnung derselben aus der Idee des Ganzen abgeleitet. Er hat die einzelne Verzierung als Mittel betrachtet, entweder die Idee fester zu charakterisiren, oder sie mit andern verwandten Ideen in Beziehung zu stellen. In dieser Hinsicht werden die Verzierungen der neuen Zimmer des königlichen Schlosses zu Braunschweig, ein eigner in sich zusammenhängender Kreis von einzelnen Kunstdarstellungen der Verzierungskunst, welcher ein gesamntes Ganzes bildet, dessen Aufgabe ist, in der Form einer menschlichen Wohnung das besondere Verhältniß des darin wohnenden und lebenden Individui bildlich, bedeutsam aufzustellen. Diese Wohnung sollte sich daher, der Aufgabe gemäß, darstellen als eine fürstliche, und zwar als eine solche für ein besonderes fürstliches Individuum,

unter den Bedingungen welche ihn als Fürst und Mensch constituiren.

Auf diesem Wege ist, nach der in ihren einzelnen Forderungen aufgelösten Aufgabe, jedes einzelne Zimmer der Bedingung gemäß angeordnet und verziert worden. Alle insgesammt bilden jenen Kreis, dessen Vollendung die Lösung der gegebenen Aufgabe ist.

Wird der verständige und vorurtheilsfreie Beschauer dieses Kunstwerks der Verzierungskunst von diesem Standpunkte aus die Folgereihe dieser Zimmer, welche hier beschrieben werden, ansehen, so kann sich der Künstler schmeicheln, wenigstens in Hinsicht der gehabten Absicht Beifall zu erwerben, wenn auch die Ausführung im Einzelnen nicht immer geglückt seyn sollte.

Braunschweig, 1811.

Louis Catel.

Das Schloß zu Braunschweig besteht aus einem Hauptgebäude, woran sich zwei lange, in stumpfe Winkel ablaufende Flügel anschließen. In dem rechten Flügel dieses Gebäudes befinden sich die neu eingerichteten Wohnungen S. M. des Königs und der Königin von Westfalen. Vor der Wohnung des Königs liegen die Prunkzimmer. In dem unverändert gebliebenen Theile des Hauptgebäudes, ist die neu eingerichtete Haupttreppe angebracht. Diese führt zu einem großen Saal, an welchem das erste Vorzimmer gelegen; aus diesem tritt man dann in das zweite Vorzimmer, welches das erste Zimmer derjenigen Folgereihe von Zimmern ist, deren Verzierungen hier beschrieben werden sollen. Der Leser oder der Beschauer folge daher dem Kommentar Zimmer vor Zimmer auf dieser Wanderung.

1) Vorzimmer.

Zuerst betritt man das eben genannte Vorzimmer. Durch die geöffnete Thür zeigt sich im Hintergrunde in einer halbkreisförmigen Bögenöffnung eine Aussicht auf die berühmte Wesergegend bei Minden, Porta Westphalica genannt. Man sieht auf diesem Bilde hinten den offenen Bergschlund, durch welchen die Weser schlängelnd sich ihr Bett gewunden, die Stadt Minden liegen; ein ferner Horizont begrenzt das Bild. Dieses Gemälde von 14 Fuß Durchmesser, in Del gemahlt, ist ein würdiges Werk des Herrn Mahlers Hartmann zu Braunschweig. Die dem Bilde entgegenstehende Eingangsthür des Zimmers hat die Gestalt eines Triumphbogens. Die daneben liegenden Wandflächen sind mit Feldern, in welchen Trophäen in erhobener Arbeit angebracht, geschmückt. Ueber diese befinden sich, mit Lorbeerkränzen umwunden, die halberhobenen Brustbilder Napoleons und Julius Cäsars, hindeutend auf die siegreichen Feldzüge der Römer und der Neufranken, bei ihren Märschen durch jenes durch sie verewigte Weserthor, welches jetzt das Grenz-

thor des durch Napoleons Macht begründeten Westfälischen Reichs geworden. Die Decke des Zimmers bildet ein doppeltes Balkenreg, dessen kleineres in Tafelungen getheilt ist; diese sind mit Rosen in durchbrochener Arbeit gefüllt. Vier größere Felder enthalten Donnerkeile. Die Seitenwände des Zimmers haben, mit grauen atlassenen Vorhängen verhangene Bogenstellungen, in welchen die übrigen Thüren und Fenster angebracht sind. Gruppen von Armaturen füllen die Felder zwischen den Bogen. Die Färbung des Zimmers ist ein röthliches Grau, in dem Ton des bekannten Wedgwood Geschirres.

2) Gesandtenzimmer.

Auf dieses Vorzimmer folgt das Zimmer zum Empfange der Gesandten. Eine reiche Tapete von gelbem Gros-de-tour bedeckt die Wände. Sie ist von einer gewirkten Borte und einer vergoldeten Tapetenleiste umgeben, auf welcher abwechselnd Eichen- und Lorbeerzweige ranken. Im Hintergrunde des Zimmers steht in einer Nische, welche die Form eines Triumphbogens hat, die Statue Napoleons des Großen, des Begründers dieser neuen Dynastie. Die von

einem durch dorische Pilaster gestützten Gebälke umgürteten Thüren dieses Zimmers, sind mit zwei Basreliefs gekrönt, welche sitzende an einen Obelisk gelehnte Sybillen vorstellen. Geheimnißvolle Gesetzgeberinnen der Politik der Staaten, enthüllen sie die Schriftrollen, welche die Sprüche ihrer Orakel enthalten. Die Decke dieses Zimmers bildet ein Balkenetz von 20 Feldern, in welchen abwechselnd, in Laubwerk verschlungen, goldne Kronen und Sterne des neuen Westfälischen Ordens angebracht sind. Die Lehnstühle sind mit liegenden Sphinxen verziert, welche die Armlehnen bilden.

3) Der Thronsaal.

Von dem Gesandtenzimmer betritt man den Thronsaal. Im Hintergrunde erhebt sich auf einer Erhöhung, zu der mehrere Stufen führen, der Thron, zu dessen Seiten zwei vergoldete Löwen ruhen. Jede Seite des Saals ist durch zwei Vorsprünge von weißem Marmor mit rothmarmornen Füllungen begrenzt. Die zwischen diesen Feldern entstehenden Flächen sind mit in Falten hängenden Vorhängen von dunkelrothem Sammet bedeckt, welche vom Fries

des Gesimses herab durch die Klauen einer Reihe vergoldeter Adler gehalten werden. An der Fensterseite sind diese Vorhänge aufgeschürzt. In den eben bemerkten Vorsprüngen befinden sich vier Thüren, welche zwischen einer Umfassung von zwei korinthischen Wandpfeilern mit Gebälk angebracht sind. Ueber diese vier Thüren sind als Thürstücke vier Basreliefs, von der Meisterhand des Herrn Direktor und Hofbildhauer Shadow in Berlin, aufgestellt. Das erstere zeigt die Huldigung der Landstände, dem Fürsten dargebracht. Der Fürst auf einem Thronessel, von seinen Dienern und Råthen umgeben, empfängt die Huldigung der Volksrepräsentanten. Viehzucht, Ackerbau, Gårtnerei, Fischerei u. s. w., als allegorische Personen, folgen den Vorstehern. Das zweite stellt die Huldigung der Künste und Wissenschaften vor. Der Fürst auf seinem Sessel, den Codex Napoleon vor sich, empfängt die Huldigung der allegorisch personifizirten Theologie, Jurisprudenz, Medizin, der drei bildenden Künste, der Dichtkunst, Musik, Naturlehre, Mathematik und Chemie. Das dritte bezeichnet die Huldigung der Gewerbe und Handwerke. Der Fürst mit sei-

nem Hof sieht von einem Altan herab einen Zug der Gewerbe und Handwerker vorüber ziehen. Der Tischler, der Drechsler, der Erzgießer, der Uhrmacher, der Buchdrucker, der Mechanikus zeigen sich jeder mit den Attributen seines Gewerbes. Das vierte Thürstück enthält die Huldigung der Krieger. Der Fürst ist vom Pferde gestiegen; ihn umgeben die verschiedenen Arten von Kriegsvölkern mit ihren besondern Waffen.

Die Decke dieses Saals ist in größere und kleinere Balkenfelder abgetheilt, und mit reich vergoldetem Gliederwerk geschmückt. Die Füllungen enthalten allegorische Gemälde, eintönig gemahlt. In dem Mittelfelde schwebt das Westfälische Wappen, in den Farben welche die Wappenkunst bestimmt. Um dasselbe sind in 4 länglichen Feldern Siegesgöttinnen angebracht, welche in ihre Schilde die Thaten der Geschichte einschreiben. In 4 Eckfeldern befinden sich die Brustbilder Napoleons, Carls des Großen, Julius Cäsars und Alexanders. In den übrigen Feldern sind Scepter mit der Wage der Gerechtigkeit, Kronen mit den Lorbeerzweigen und Donnerkeile welche Füllhörner

befruchten, angebracht. In 4 andern Feldern befinden sich über Keulen gespannte Stierhäute, worauf die Wappenthiere der vier deutschen Provinzen, aus welchen das neue Westfälische Reich zusammengesetzt ist, geheftet sind. Auf zwei altarförmigen Oefen dieses Saals stehen die kolossalen Büsten der Kaiser Trajan und Antonin von Marmor; antike Arbeit.

4) Kabinet.

Ein zierliches Kabinet, von einem Fenster Breite, liegt zunächst an dem Thronsaal. Da es die Bestimmung hat, der vertrauten Unterhaltung zu dienen, so giebt es ein allegorisches Bild der Harmonie. Neben einem Ofen, dessen Flächen mit Pyren verziert, stehen zu beiden Seiten zwei Ruhebetten, welche zum traulichen Gespräch einladen. Die Armlehnen dieser Ruhebetten werden von Schwänen gebildet, welche mit ihren Schnäbeln die Saiten einer Lyra berühren. Die Ecken des Zimmers sind von korinthischen gereiften Wandpfeilern begrenzt, deren Knäufe mit der in Laubwerk gehüllten geflügelten Lyra geschmückt sind. Ueber den Thüren befinden sich zwei erhobene Arbeit-

ten, welche den Liebesgott zeigen, der mit zwei brennenden Fackeln Schäfer und Schäferinn, in üppigem Laubwerk liegend, zur musikalischen Begeisterung entzündet. Die Decke ist in zwei Hälften durch ein vorspringendes Balkenfeld getheilt. An dem mittleren Theile befindet sich eine Rosette zur Befestigung des Kronleuchters, welche von konzentrisch gestellten Lyren gebildet wird; in zwei Nebensefeldern sind Orion und Orpheus en camaieu auf blauen Grund gemahlt. In den Seitenfeldern schweben in zwei von Rosenkränzen umgebenen Feldern die unzertrennlichen Brüder Kastor und Pollux. Musikalische Instrumente, Blumenkränze und Laubwerk mit eingeflochtenen Gemmen, füllen den übrigen Raum der Verzierung. Die Tapete des Zimmers ist dunkel Violett gefärbt.

5) Pracht-Schlafzimmer des Königs.

Von diesem Boudoir tritt man unmittelbar in das Pracht-Schlafzimmer des Königs, welches zu Seinen Levers bestimmt ist. In einer im Hintergrunde des Zimmers befindlichen halbrunden Nische, deren Wände mit reichen blausammetnen Drapperien behängt sind, steht auf einer

Erhöhung das Prunkbett. Ueber der Nische breitet sich eine Art von geöffnetem Zeltdach aus, durch dessen Sprossen man den freien Himmel sieht. In dem mittlern Halbkreise dieses Zeltdachs erhebt sich in seinem Wagen, von vier Sonnenpferden gezogen, Helios, und verkündet den angehenden Morgen. Die emporfliegenden Bothen des Tages, liebliche Singvögel, umflattern den Zug des Gottes. Verdrängt von dem aufstrahlenden Glanze, entfliehen die Sterne der Nacht nach dem hintern Rand des Zeltdaches.

Die Wände des Zimmers sind mit Wandpfeilern von Zedernholz umgeben, und in Zwischenweiten mit Tafelung von Mahagoniholz gefüllt; reiches vergoldetes Schnitzwerk verziert diese Flächen. Die Knäufe dieser Wandpfeiler enthalten einen Genius der Nacht, dessen ausgebreitete Flügel die Eßschnecken der Knäufe bilden. Statt der obern Rosette befindet sich an deren Stelle der Morgenstern mit dem Bilde der Liebesgöttinn.

Ueber vier Spiegeln sind in vier Füllungen in lebendigen Farben auf dunkeln Grund gemahlt, vier schwebende Horen angebracht. Die

Hore der Jugend schwebt mit dem Mirtenfranze; die Hore des männlichen Alters trägt den Lorbeerfranz, diejenige der dritten Lebensstufe zeigt den Eichenfranz, und die letztere hebt den Sternenfranz empor. Sowie jene Göttinnen der Jahres-, Tages- und Lebenszeiten durch jene Symbole den Beruf des Menschenlebens bezeichnen, so verkündigen die über den vier Thüren angebrachten, en camaieu gemahlten, Basreliefs dieses Verhältniß in Beziehung auf das Fürstenleben noch bestimmter durch folgende Darstellungen. Die Erziehung Achills durch den Zentaur Chiron; der Kampf um die Waffen des bei Troja gefallenen Patroclos; die Rückkunft Ulyß zu seiner Familie, und Hercules Vergötterung.

Wenn die an den Wänden des Zimmers angebrachten allegorischen Bezeichnungen den Beruf des Fürsten als Mensch verkünden, und den Erwachenden sogleich beim Beginnen des neuen Tages an seine erhabenen Menschenpflichten erinnern, so deuten dagegen die an der Decke des Zimmers angebrachten allegorischen Verzierungen auf sein Verhältniß als Herrscher, der das Staatsruder führt, und das wogende Staats-

schiff auf der Bahn der Weltgeschichte leitet. Für diesen Zweck war wol kein passenderes Bild zu finden, als die Staatsklugheit, die Leiterinn auf dem stürmischen Meere der Zeit, durch eine Windrose zu bezeichnen. Sie bildet als Rosette den Mittelpunkt der Decke, und dient zur Tragung des Kronleuchters. Um sie gürtet sich der Thierkreis, und in vier länglichen Feldern, welche nach den vier Himmelsgegenden gerichtet, sind jene durch Arabeske angeordnete Allegorien bildlich dargestellt.

Mitternacht ist bezeichnet durch die Eigenthümlichkeiten Europa's. Im Mittelpunkte der Arabeske erhebt sich ein Tempel, in welchem Pallas Athene mit der erhellenden Fackel sitzend einen auf ihrem Schooße ruhenden Erdball erleuchtet. Aus dem Laubwerke streben zwei symbolische Thiere hervor: der Adler und das Einhorn, hindeutend auf die streitenden Kräfte der Europäischen Politik. Auf beiden Seiten der Arabeske sind, in Laubwerk gehüllt, Oceanus und Merkur angebracht, Schiffahrt und Industrie bezeichnend. Die Passionsblume deutet auf die Ausübung des Christenthums.

Mittag entlehnt seine symbolische Bedeut-

samkeit aus den Eigenthümlichkeiten des heißen Afrika. In der Mitte der Arabeske steht der Tempel der Isis. Leoparden und Löwen entwickeln sich aus dem emporstrebenden Laubwerk, in dessen äußersten Schnörkeln Nil und Tigris angebracht sind. Lotusblumen entquellen dem Laube.

Den Morgen bezeichnen Asiens Eigenthümlichkeiten. Auf seinem Throne ruhend, tritt der Asiatische Despot seine Sklaven mit Füßen. Ihm zur Seite stehen der Bewohner des Hindus mit der Gazelle, und der Araber mit dem muthigen Pferde. Aus dem Laubwerke schauen Affen und Chinesen hervor. Strauß und Kameel, Pisan und Brodfrucht deuten auf Asiens Naturerzeugnisse.

Amerika bezeichnet den Abend. In der Mitte sitzt die Freiheit der Amerikanischen Freistaaten mit dem Pfeilbündel und dem Hut. Ihr zur Seite stehen der Kolonist mit dem pflugziehenden Stier, und der eingeborne Indier mit dem Lama. In dem Laubwerke windet sich die furchtbare Boa, von den Speeren der Wilden verfolgt. Kakao und Bieher deuten auf die Naturerzeugnisse dieses Erdtheils.

Die in diesem Zimmer befindlichen Wand- und Deckengemälde, sind verdienstvolle Arbeiten des Herrn Mahler Bartel aus Leipzig.

6) Blumenkabinet.

An dieses Zimmer stößt ein zierlich eingerichtetes Blumenkabinet, welches auf der Folgereihe der Zimmer, von dem ersten Vorzimmer bis zum Prunkschlafzimmer den Gesichtspunkt bildet. Ein Fenster begrenzt denselben. Zu dessen beiden Seiten sind zwei Nischen angebracht, worin Lehnstühle aufgestellt werden. Die Nischen und das Fenster werden mit Blumengefäßen besetzt.

7) Arbeitszimmer

Dem Prunkschlafzimmer folgt das Arbeitszimmer des Königs. Es bildet ein kreisförmiges, von sechs Beltsäulen getragenes römisches Belt, dessen obere Kuppel durch einen mit einem Donnerkeile versehenen vergoldeten Adler verziert ist. Nachtblaue, mit Sternen besäte Vorhänge umgeben das Belt, und bilden dessen Himmelbdach. Unter dieser Draperie ist eine andere nanquinfarben, welche hinter sich eine das Belt umgebende Reihe von Aktenschränken verbirgt.

8) Bad des Königs.

Das an diesem Arbeitszimmer gelegene Bad hat eine kreisförmige Kuppel, mit reichen Cassetten von erhobener Arbeit. In zwei Nischen,

mit Muscheln überdeckt, sind in der einen eine große porphyrene Badervanne, und in der andern ein Ruhebett aufgestellt. Der Grund der Nischen ist mit meergrünen Draperien behangen. Dies ganze Zimmer ist von weißem geschliffenen Marmor. In der Mitte der Kuppel hängt eine durchsichtige Kristall-Lampe, welche über die geschliffene Oberfläche einen magischen Glanz verbreitet.

9) Billard-Zimmer.

Hinter dem Zimmer zum Empfange der Gesandten, befindet sich das Billard-Zimmer. Es hat in der der Fensterwand entgegenliegenden Seite eine sehr geräumige Nische von geschliffenem in Füllungen abgetheilten Marmor. Ein Divan, der auf einem erhöhten Tritt steht, umgiebt ihren Umfang. Vor demselben ist ein Ofen von der Höhe eines Tisches angebracht, welcher mit einer Marmorplatte überdeckt ist. Zuschauer des Spiels können von diesem erhöhten Sitze ab dasselbe bequem überschauen, und ihre Kaffeetassen auf die erwärmte Oberfläche des Ofens aufstellen. Die Wände des Zimmers sind in Füllungen getäfelt; die daran angebrachten Wandpfeiler haben Knäufe, in deren Laubwerk eine geflügelte Kugel verslochten ist. Die Decke

zeigt ein allegorisches Bild des Billardspiels. In der Mitte eines länglichen Feldes schweben auf den drei bekannten Kugeln des Spiels: Honos, Voluptas und Plutus; Ehre, Wollust und Reichthum, die drei Hauptlebensenschaften des Menschen, welche die Richtung seiner Bestrebungen auf der Erdenbahn bestimmen. Die Ziele dieser Bestrebungen sind durch sechs Tempel bezeichnet, welche über die sechs Blusen des Spiels angebracht. Alcides und Athene für Honos; Aphrodite und Demeter für Voluptas; Here und Hephästion für Plutus. Ehre zielt nach Macht und Weisheit; Wollust erstrebt Schönheit und Ueberschuß; Reichthum bemüht sich nach Schätzen und Segen des Himmels. Den innern Raum des mittlern länglichen Feldes umgeben einige in erhobener Arbeit gemahlte Abbildungen von lieblichen Kinderspielen, welche auf menschliche Kraft und Gewandheit hindeuten. Sie beziehen sich auf Wettrennen, Discusspiel, Zielen nach der Scheibe und Ringen. In zwei Nebenfeldern sind zwei sich entgegenstehende Kugelwerfer angebracht; sie bezeichnen die beiden Spieler. Zu ihren Seiten sind in vier Füllungen, aus dem gestirnten Himmel, die Bilder des Löwen, des Pferdes, des Füllens und des Ad-

lers entlehnt, und daselbst mit ihren Gestirnen abgebildet. Einerseits stehen diese Sternbilder in Beziehung auf das Westfälische Wappen, anderseits sind Sterne den Gesetzen der Anziehung und des Stoßes unterworfen, daher gleichen Grundgesetzen als denjenigen des Billardspiels untergeordnet. Vier in einen Rhombus zusammengefügte Pfeile, als Verzierung in einigen Nebensektern angebracht, deuten das Gesetz des Parallelograms der Kräfte, worauf sich die Theorie des Billardspiels stützt, noch näher an.

10) Gewöhnliches Schlafzimmer.

Zu dem Arbeitszimmer des Königs zurückkehrend, betritt man von demselben sein gewöhnliches Schlafzimmer. Dasselbe bildet ein Achteck, dessen Seiten durch Pfeiler gebildet werden, welche das Hauptgesims und die Decke tragen. Die zwischen den acht Pfeilern befindlichen Oeffnungen führen zu einer Nische für das Bett, zu einer zweiten für den Ofen, zu einer dritten zur Aufbewahrung der Toilette; in zwei andern sind große Spiegel, und in den übrigen befinden sich Thüren und Fenster. Alle diese Pfeileröffnungen können durch große grüne seidene Vorhänge geschlossen werden, so daß dann das ganze Gemach eigentlich nur einen

einzigsten großen Betthimmel bildet, dessen Vorhänge alle äußere Berührung der Luft und des Lichts abhalten. Die Nische welche das Bett enthält, ist wie eine Madrage gesteppt.

Die Verzierungen des Zimmers bilden eine Allegorie des Traumlebens, in Beziehung auf den Stand des Fürsten. In vier an der Decke vertheilten Feldern befinden sich vier allegorische Bilder in bunten Farben. Der Traum des Fürsten: eine Fama reicht dem schlafenden Jüngling die Krone. Der Traum des Kriegers: eine Victorie bietet dem schlafenden Krieger den Lorbeerkrantz und das Schwert. Der Traum des Weisen: Pallas Athene reicht dem schlummernden Weisen den Palmenzweig. Der Traum des Liebenden: Aphrodite zeigt dem schlafenden Jüngling im Traume das Ideal der Schönheit. In vier andern Medaillons an der Decke sind vier berühmte Seher und Seherinnen des Alterthums erhoben gemahlt: Manto, Tiresias, Kassandra und Kalchas. In vier rhomboidisch gestalteten Feldern befinden sich die Abbildungen von vier phantastischen Thieren der alten Mythologie: dem Zentaur, dem Sphinx, dem Pegasus und der Chimere. In acht länglichen kleinen Feldern ist das Grillenleben der spielenden Phantasie angedeutet. Amor

fährt auf einem Wagen, von Schmetterlingen gezogen; Grillen fahren die Attribute des Krieges und der Wissenschaften.

Diese verschiedenen Füllungen sind zu einem Ganzen durch mancherlei Abtheilungen von Gliederwerk und Laubwerk verbunden. Ueberall waltet die Form des Mohnlaubes vor, welches, mit Mohnblumen und Mohnköpfen verschlungen, die lieblichsten Verzierungen bildet. Der Mittelpunkt der Decke ist durch eine Rosette von Mohnlaub zur Befestigung des Kronleuchters angedeutet. Die Knäuse der Pfeiler bilden Körbe mit Mohnblumen, und selbst die Eier in dem Hauptgesimse haben die Gestalt von Mohnköpfen erhalten. Die Farbenharmonie des Zimmers ist eine sanfte Tönung ins Grüne, in welcher die einzelnen kolorirten Portionen beinahe ganz verschwinden.

11) Gesellschaftszimmer der Königin.

Mit dem eben beschriebenen Schlafzimmer des Königs schließt sich dessen Wohnung, und es beginnt diejenige der Königin mit ihrem Gesellschaftszimmer, oder Sallon de compagnie. Fröhliche und zur Geselligkeit stimmende Heiterkeit ist der Charakter dieses Zimmers. Lange und dünne Säulen, schwarz lackirt, mit darauf

angebrachten reichen Vergoldungen, tragen Bogen, welche oben so wie die Säulen verziert sind. Diese Bogenstellungen dienen zur Befestigung der reichen orangegefärbten, mit einer Borte umgebenen Tapeten. In den Halbkreisen der Bogen schweben auf dunklem Grunde liebliche Bacchantinnen und Tänzerinnen, in bunten Farben gemahlt. Den Mittelpunkt der Decke ziert eine strahlende Lyra in freier Luft, mit den Tönen der Morgenröthe umgeben. Auf einer den Himmelskreis begrenzenden Ballustrade stehen die Statuen der neun Musen zwischen Wasserkränzen von strahlspeienden Delphinen. Ein Fries von Greifen mit Lyren umgiebt den äußern Rand des Deckengemäldes.

12) Speisezimmer.

Das darauf folgende Speisezimmer, welches für den gewöhnlichen Gebrauch des Königs und der Königin bestimmt, und nur von mäßiger Größe ist, hat mit leichten Malereien verzierte Boiserien. Fruchtgehänge, kleine an Thyrsusstäben aufgehangene Bündel mit Speisewaaren, als Vögel, Fische, Wildbret und Gemüse, schmücken die Füllungen der Tafelungen. An der Decke befinden sich ebenfalls Fruchtgehänge, und in vier Füllungen sind Nymphen und

Halbgötter angebracht, welche die Erzeugnisse der vier Jahreszeiten tragen. Zwei Ofen, von der Höhe des Tisches, mit Marmorplatten, dienen zur Erwärmung der Speisen. Dieses Zimmer bildet die Grenze zwischen der Wohnung des Königs und dem als gemeinschaftliche Zimmer zu betrachtenden Salon und Speisezimmer, und der besondern Wohnung der Königin, zu der der eigentliche Eingang sich bei der langen Gallerie befindet, welche zunächst an der großen Haupttreppe zur Wohnung der Königin gelegen ist.

13) 14) Galerie und Bedientenzimmer.

Von dieser Haupttreppe betritt man durch die bemerkte Thür die Galerie, und erreicht durch diese ein dahinter gelegenes Bedientenzimmer. Beide Räume sind mit marmorartig gemahltem Stuk in Füllungen verziert.

15) Pagenzimmer.

Das auf diese Zimmer folgende Pagenzimmer, von ovaler Form, in einem lichtrothlichen Ton gehalten, hat einen en camaieu gemahlten Fries von fruchttragenden Genien.

16) Erstes Vorzimmer der Königin.

Das auf das Pagenzimmer folgende erste

Dienstzimmer, ganz im Arabeskenstil gemahlt, hat einen Fries von Pfauen, welche ihre Schweife ausbreiten. Die Decke ist reich mit Fruchtgehängen, Korbträgerinnen und andern Arabesken verziert. An den Wänden sind in den Wandpfeilern aufsteigende Arabesken angebracht.

17) Zweites Vorzimmer der Königin.

Ein darauf folgendes Zimmer, mit grünen seidenen Tapeten, hat eine mit Weinlaub, Thyrsusstäben und Masken verzierte Decke. Die Tapetenleisten sind mit Weinranken geschmückt, und die Fenstergardinen sind an Thyrsusstäben aufgehängt.

18) Drittes Vorzimmer der Königin.

Dieses Zimmer, mit lillaseidenen Tapeten, hat eine Verzierung von Schwänen und Lilien an der Decke. Die Tapetenleisten sind mit Lilien verziert, und Schwäne tragen in ihren Schnäbeln die Fenstervorhänge.

19) Thronzimmer der Königin.

Das auf jene Vorzimmer, welche zum Aufenthalt der Hofdamen und der Oberhofmeisterrinn bestimmt sind, folgende Thronzimmer der Königin hat eine mäßige Größe, indem

es nur zu kleinen Privataudienzen bestimmt ist. Im Hintergrunde befindet sich eine halbkreisförmige Nische, welche dessen ganze Breite einnimmt. Auf einer erhöhten Stufe steht ein Thronseffel. Die Wände sind mit blausammtnen Vorhängen drapirt. Die Kuppel dieser Nische besteht aus einem Reiz von Cassetten, deren Mittelpunkte mit vergoldeten Sternen verziert sind; jeder Stern enthält das Anagramm der Königin. Im Mittelpunkt schweben in einem halbrunden Felde die Tauben der Liebesgöttinn. Die Wände des Zimmers sind von weißem Marmor, mit Füllungen welche aus Bruchstücken von echtem Alabaster gebildet, und die Ecken mit vergoldeten Gliedern besetzt sind. Die Decke zeigt in ihrer Mitte in einer kreisförmigen Füllung das Bild der aus dem Wagen aufsteigenden Liebesgöttinn, von einem Kreis von Amorinen umringt, welche ihre Attribute und die Werkzeuge ihrer Toilette tragen. Dieses Gemählde hat der Herr Mahler Bartel in Deckfarben ausgeführt. Ein das Bild umgebender äußerer Reif enthält Abbildungen von 16 Meergöttern und Meergöttinnen, welche triumphirend die neugeborne Göttinn umgaukeln. In vier runden Feldern der Decke ist Amor als Ueberwinder der vier Elemente angebracht, welcher auf dem Löwen reitet,

den Drachen bezwingt, auf einem Delphin schwimmt und einen Adler leitet. Die übrigen die Decke füllenden Verzierungen bestehen aus Laubwerk, in welchem Köcher und Pfeile des Liebesgottes gefällig eingehüllt sind.

20) Toilettzimmer der Königin.

Das an den Thronsaal der Königin anstoßende Toilettzimmer hat im Mittelpunkte der Decke einen aus Spiegelstücken und Glasperlen gebildeten Stern, zwischen dessen Strahlen kleine Liebesgötter, in Rosenkränze gestellt, ihre Pfeile herabschießen. Die den Plafond ausfüllenden und den Stern umgebenden Verzierungen sind ganz im Geiste der leichten und zierlichen Herkulanischen Verzierungen gehalten; sie bestehen aus leichten Verbindungen von Blumenketten, Korbträgerinnen, gemmenartigen Medaillons mit Liebesgöttern, und andern dergleichen zierlichen Spielen der Phantasie. Das obere Glied des Hauptgesimses wird durch eine Reihe von Zephyrsköpfen gebildet. Ein breiter Fries, mit einer Malerei von in Laubwerk verschlungenen Liebesgöttern, auf dunkeln Grund gemahlt, umgiebt das zierliche Zimmer, dessen Wände mit Spiegel und Gehängen von weißen und rosenrothen beblühten seidenen Vorhängen bedeckt sind.

21) Schlafzimmer der Königin.

Das an das Toilettzimmer anstoßende Schlafzimmer der Königin bildet eine große Rosenlaube, welche durch ein Balkenwerk gestaltet wird, über welches auf einem darauffliegenden Lattenwerke die Rosenlaube ruht. Durch eine mittlere Oeffnung derselben, welche von einem reich vergoldeten, mit Schwänen verzierten Rahmen umrandet wird, erblickt man die Göttinn Luna, welche von der Scheibe des Mondes umgeben, sanftlächelnd ins Zimmer hinabschaut. Dieses Gemälde ist von dem Rektor und Hofmaler Weitsch zu Berlin in Oelfarbe gemahlt. Im Grunde des Zimmers befindet sich eine ovale Nische mit dem reichverzierten Bette der Königin. An den Wänden des Zimmers, welche mit rothem Sammt tapezirt sind, befinden sich lange Säulen von Mahagoniholz zur Haltung der Tapeten. Die Ofen, im Egyptischen Stil, dienen zwei Bestalinnen zu Fußgestellen, welche in ihren Armen zwei durchsichtige Alabasterlampen tragen.

22) Bibliothekzimmer der Königin.

Dem Schlafzimmer folgt das Bibliothekzimmer der Königin. Es bildet ein von vier Gurtbogen eingeschlossenes Kreuzgewölbe. Die Vo-

gen sind mit Bücherschränken von Mahagoniholz ausgefüllt. Der Stil der Dekoration ist etruskisch. Die Schränke mit ihren Bogenfenstern haben etruskische, in Holz mosaikisch eingelegte Verzierungen. Die Flächen der Bogen über den Schränken sind ebenfalls ganz mit etruskischen Verzierungen, in Stuck mosaikisch ausgelegt. Sie zeigen in einer Menge länglicher und runder Füllungen Abbildungen aus den berühmten Hamiltonschen Vasengemälden.

Auf den Schränken stehen kleine Tempel mit den Bruststücken der vier Coripheen der vier neueren Litteraturen, nämlich Göthe für die Deutsche, Voltaire für die Französische, Shakespeare für die Englische und Tasso für die Italiänische.

In der Mitte jeder Füllung des Kreuzgewölbes befinden sich vier Medaillons, mit den Brustbildern vier berühmter gelehrter Königinnen der neueren Geschichte. Elisabeth von England, Christine von Schweden, Katharine von Rußland, Maria Theresie von Oesterreich. Die Einfassung hat die Gestalt von antiken Spiegelrahmen, deren Stiele von den Genien der Kunst und der Wissenschaft gehalten werden. Der ganze Raum der dreieckigen Felder des Kreuzgewölbes ist mit reichem

Laubwerk ausgefüllt, in welchem zwei Füllhörner angebracht sind, aus denen ein kleiner Genius zwei andern, auf dem obern Rande des Spiegels sitzenden, mit den Attributen der Kunst und Wissenschaften geschmückten Genien Rosengehänge zureicht, welche diese um eine über den Spiegel angebrachte Krone winden.

23) Bad der Königin.

Das an das Bibliothekzimmer stoßende Bad der Königin, von weißem Marmor, hat zwei gegen einander überstehende geräumige Nischen, welche von einer zeltartigen Decke gethront werden. In einer dieser Nischen steht die Badewanne, von weißem Marmor, mit Schwänen verziert; die andere enthält ein Ruhebett. Der Grund der Nischen ist mit weißem Linon drapirt. Die mittlere Decke des Zimmers sowol, als die Zeltdecken über den Nischen, sind mit reichem Muschelwerk, in bunten Farben gemahlt, geschmückt. Die Zeltdecken sind ebenfalls von geschliffenem Marmor. In ihren Mittelpunkten hängen zwei durchsichtige geschliffene Glaslampen, welche einen magischen Glanz über die colorirten Flächen dieser Zeltdecken verbreiten.



KODAK GRAY SCALE

**C**

Red-Filter Negative

Cyan Printer

M

Green-Filter Negative

Magenta Printer

Y

Blue-Filter Negative

Yellow Printer

.10

.20

.30

.50

.70

M

1.00

1.30

1.60

B

1.90

black

3-color

white

cyan

violet

magenta

primary red

yellow

green

KODAK COLOR CONTROL PATCHES



These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.